

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Greif-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
fien & Vogler, Invalidenbank.
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 15.

19. Februar 1896.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Friedrich Gustav Reimann in Pulsnik wird heute am 14. Februar 1896, Nachmittags 1/2 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Herr Hermann Schubert von Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 16. März 1896 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 5. März 1896, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 24. März 1896, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. März 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber Aktuar Hofmann.

Bekanntmachung,

Geflügel-Ausstellung betr.

Verloofungs-Plan

des Geflügelzüchtervereins für Pulsnik M. S., Lichtenberg und Umgegend
zu der am 23. März 1896 im Schützenhause zu Pulsnik stattfindenden Verloofung von Geflügel und Kaninchen.

A. Einnahme.	
800 M. — S.	für 1600 Stück Loose, à 50 S.
800 M. — S.	Sa.
B. Ausgabe.	
600 M. — S.	für 102 Stück angekaufte Gewinne.
80 " — "	Vertrieb der Loose.
80 " — "	Stempelsteuer.
40 " — "	Druck der Loose, Annoncen und Porto.
800 M. — S.	Sa.
Vergleichung.	
Einnahme	800 M. — S.
Ausgabe	800 " — "

C. Gewinn-Plan.	
1 Gewinn zu 20 M. — S.	= 20 M. — S.
2 " " 16 " — "	= 32 " — "
4 " " 15 " — "	= 60 " — "
7 " " 12 " — "	= 84 " — "
6 " " 10 " — "	= 60 " — "
8 " " 9 " — "	= 72 " — "
6 " " 5 " — "	= 30 " — "
38 " " 4 " — "	= 152 " — "
30 " " 3 " — "	= 90 " — "
102 Gewinne.	Sa.: 600 M. — S.

Georg Borsdorf in Pulsnik,

Vorsitzender des Geflügelzüchtervereins für Pulsnik M. S. und Umgegend.

Der vorerwähnte Verloofungsplan wird hiermit genehmigt.
Pulsnik, am 14. Februar 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung,

die Errichtung einer Elektrizitätsanlage betreffend.

Um eine Unterlage über die zu erwartende Beteiligung an einer für hiesige Stadt zu errichtende Elektrizitätsanlage zu gewinnen, wird in den nächsten Tagen den hiesigen Fabrikanten, Hausbesitzern, Gewerbetreibenden und Haushaltungsvorständen durch eine Umfrage und Einzeichnung in eine Ihnen vorzulegende Liste Gelegenheit gegeben werden, sich über die Zahl der Lampen zu erklären, auf welche sie reflectiren.

Es ist anzunehmen, daß eine Flamme stündlich 15 bis 20 Pfennige kostet.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche für ihren Betrieb einen electrischen Motor einzurichten beabsichtigen, wollen dies in der in der Liste dafür bestimmten Rubrik besonders einzeichnen.

Die eingetragenen Erklärungen werden zunächst nur als vorläufige betrachtet und gelten noch nicht als rechtsverbindlich.

Pulsnik, am 18. Februar 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Das Musterungsgeheimnis und das Zurückstellungsverfahren im Aushebungsbezirk Ramenz betr.

Die diesjährige Musterung findet statt:

Montag, den 2. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an im Schiekhause zu Pulsnik

für die Ortschaften Böhmisches-Vollung, Brettnig, Friedersdorf mit Thiemendorf, Großnaundorf, Hauswalde, Kleindittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina;

Dienstag, den 3. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an daselbst

für die Ortschaft Großröhrsdorf;

Donnerstag, den 5. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an ebendasselbst

für die Ortschaften Oberlichtenau, Obersteina, Dhorn, Stadt Pulsnik, Pulsnik M/S. und Weißbach bei Pulsnik;

Freitag, den 6. März cr., von früh 1/2 9 Uhr im Schiekhause zu Königsbrück

für die Stadt Königsbrück, und die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Königsbrück, Bohra bis mit Kralau;

Sonnabend, den 7. März cr., von früh 1/2 9 Uhr an ebendasselbst

für die Ortschaften Laufnitz bis mit Hochau;

Montag, den 9. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an im Schiekhause zu Ramenz

für die Stadt Elstra und die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Ramenz mit den Anfangsbuchstaben A bis mit R (Auskowitz bis mit Kleinhäfchen);

Dienstag, den 10. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an ebendasselbst

für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Ramenz mit den Anfangsbuchstaben R bis mit Z (Kriepitz bis mit Zschornau);

Mittwoch, den 11. März cr., von früh 1/2 8 Uhr an ebendasselbst

für die Stadt Ramenz.

Es folgt hierauf

Donnerstag, den 12. März cr., von Vormittags 9 Uhr an im Schiekhause zu Ramenz
die Loosung

für sämtliche im Jahre 1876 geborene Militärpflichtige aus dem ganzen Aushebungsbezirke.

Die Stadtrathe von Ramenz und Pulsnitz, die Bürgermeister von Königsbrück und Elstra, sowie die Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden nach § 62, 1 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 veranlaßt, die Militärpflichtigen ihres Ortes, welche im Jahre 1876 geboren und diejenigen, welche zwar früher geboren, aber noch ohne endgiltige Entscheidung über ihre Militärpflicht geblieben sind, einschließlich der in den Vorjahren ausgehobenen, aber noch nicht zur Einstellung gelangten Mannschaften, unter Hinweis auf die in § 26, 4, 6 und 7, § 62, 3 und 4 und § 63, 6 und 8 enthaltenen Bestimmungen der Wehrordnung zu den betreffenden Musterungsterminen zu bestellen.

Die mit der Führung der Militär-Stammrollen betrauten Personen haben an dem für ihren Ort festgesetzten Musterungstermine mit den Stellungspflichtigen ihres Ortes $\frac{1}{4}$ Stunde vor Beginn des Geschäfts, also früh $\frac{1}{4}$ Uhr (in Königsbrück $\frac{1}{4}$ Uhr) im Musterungslokale zu erscheinen und sie der Ersatz-Commission vorzustellen.

Sollten Stellungspflichtige die Anmeldung zur Stammrolle bis jetzt unterlassen haben, so sind sie zur nachträglichen Anmeldung, sowie zum Erscheinen im Musterungstermine unter Androhung der sie außerdem nach § 25, 11 und 26, 7 der Wehrordnung treffenden Strafen aufzufordern, die nachträglich bewirkten Anmelddrungen aber ebenso wie etwaige Abmeldungen unter Benutzung eines Stammrollen-Auszuges sofort hier anzuzeigen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind, soweit sie nach §§ 32 und 33 der Wehrordnung überhaupt zulässig, in der von dem königlichen Kriegsministerium durch Verordnung vom 25. September 1871 vorgeschriebenen Form und noch vor Beginn des Musterungsgeschäftes, spätestens aber im Musterungstermine bis früh 8 Uhr, bei mir einzureichen. Zur Vermeidung unnützer Reklamationen sei hierzu noch bemerkt, daß nur in denjenigen Fällen, welche in den vorbemerkten Paragraphen sich bezeichnet finden und unter der Voraussetzung, daß die geltend gemachten Umstände auf das Bestimmteste in den ortsbefehligen Gutachten bestätigt sind, eine Zurückstellung etc. erfolgen kann; alle anderen, diesen Anforderungen und namentlich der vorgeschriebenen Form nicht entsprechende Reklamationen aber bleiben unbeachtet.

Diejenigen Angehörigen der Reklamanten, zu deren Gunsten in den Fällen von § 32, 2 a und b der Wehrordnung reklamiert worden ist, haben sich im Musterungstermine persönlich mit anzumelden und der Ersatz-Commission vorzustellen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes bis zum Musterungstermine selbst beizubringen.

Die Entscheidung der Ersatz-Commission auf eingebrachte Reklamation erfolgt im Musterungstermine und wird bis Mittags 12 Uhr des darauffolgenden dritten Tages als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen nach Ablauf vorbemerktener Publikationsfrist und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei dem unterzeichneten Civilvorstehenden unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. Später eingehende Recurse finden keine Berücksichtigung. Hierbei ist ausdrücklich zu erwähnen, daß Reklamationsanträge, welche der Ersatz-Commission verspätet zugehen, oder derselben nicht vorgelegt haben und unmittelbar bei der Ober-Ersatz-Commission angebracht werden, nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen sind, es sei denn, daß die Veranlassung der Reklamation erst nach beendigtem Ersatzgeschäfte entstanden ist.

Gesuche um Umdegnirung, Versetzung zu einem anderen Truppentheile oder einer anderen Waffengattung können nicht berücksichtigt werden. Anmeldungen der im ersten Concurrrenzjahre stehenden Militärpflichtigen zum zwei- bez. dreijährigen oder bei der Cavallerie zum vierjährigen freiwilligen Dienstentritt aber sind unter Beibringung väterlicher oder vormundschaftlicher Genehmigung bis zum Musterungstermine bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Hierbei ist zu bemerken, daß nur denjenigen Militärpflichtigen, welche sich außerhalb der Musterungs- und Aushebungstermine freiwillig und zwar vor dem 31. März d. J. auf Grund des bei der Amtshauptmannschaft auszustellenden Meldebescheins zum zwei- bez. drei- und vierjährig-freiwilligen Militärdienst anmelden, die Wahl der Truppe freisteht, während beim bloßen Verzicht auf die Vortheile der Loosung im Musterungs- bez. Aushebungstermine selbst diese Vergünstigung nicht immer gewährt werden kann.

Ueber die durch § 12 der Wehrordnung den vierjährigen Freiwilligen der Cavallerie zugestandenen Vortheile, nach welchen sie, sofern sie dieser freiwilligen Dienstverpflichtung nachkommen, nur 3 statt 5 Jahre in der Landwehr I. Aufgebots zu dienen haben, wird diesen Mannschaften auch die weitere Vergünstigung zugestanden, daß sie während ihres Reserververhältnisses in der Regel zu Uebungen nicht herangezogen werden; ebenso wird die Landwehr-Cavallerie im Frieden zu Uebungen nicht einberufen.

Den zur Loosung berechtigten Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1876 ist es überlassen, sich hierzu persönlich einzufinden; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft werden.

Schließlich habe ich die Herren Ortsvorstände zu veranlassen, darauf zu sehen, daß die der Ersatz-Commission vorzustellenden Mannschaften am Stellungstage beisammen bleiben, da, was den Mannschaften noch besonders vorzuhalten ist, eintretendenfalls den in § 26, 7 der Wehrordnung diesbezüglich ausgesprochenen Strafbestimmungen unnachlässig nachgegangen werden wird.

Auch sind die Stellungspflichtigen bei der Beorderung zur Musterung dahin anzuweisen, daß sie zur Vermeidung ihrer Bestrafung in gehörig körperlich gereinigtem Zustande zu erscheinen haben.

Gleichzeitig und in unmittelbarem Anschluß an das Musterungsgeschäft findet nach § 123 der Wehrordnung das

Zurückstellungsverfahren

statt. Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang ihrer Classe machen, haben ihre Gesuche bei Verlust ihrer Ansprüche bis spätestens

Montag, den 24. Februar d. J.

bei den betreffenden Ortsbehörden unter Beilegung ihrer Militärpapiere anzubringen; die letzteren haben die Gesuche zu prüfen, in besondere, bei der Canzlei hiesiger königl. Amtshauptmannschaft zu beziehende Formularbogen aufzunehmen und, mit der erforderlichen Begutachtung und Bescheinigung versehen, nebst den Militärpapieren spätestens

Mittwoch, den 26. Februar cr., Mittags

bei der gedachten Canzlei einzureichen.

Die Entscheidung der verstärkten Ersatz-Commission auf die eingegangenen Gesuche findet statt:

Donnerstag, den 5. März cr. in Pulsnitz

für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Sonabend, den 7. März cr. in Königsbrück

für den Amtsgerichtsbezirk Königsbrück und

Mittwoch, den 11. März cr. in Ramenz

für den Amtsgerichtsbezirk Ramenz.

Den Gesuchstellern bleibt anheimgestellt, zu diesen Terminen zur Bekanntmachung der getroffenen Entscheidung auf ihre Gesuche um 11 Uhr Vormittags im Musterungslokale sich einzufinden.

Ramenz, am 12. Februar 1896.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Ramenz
von Erdmannsdorff, Amtshauptmann.

Vom Sächsischen Landtage.

Aus der 45. Sitzung der 2. Kammer vom 14. Febr. 1896.

In Gegenwart des Herrn Finanzministers v. Wagdorf trat die Kammer gestern in die Schlußberatung ein über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B, betr. die Umgestaltung der Dresdner Bahnhöfe. Der Bericht spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Kosten der Dresdner Bahnhofsbauten den Voranschlag so enorm überschreiten. Es waren über die Höhe der zur Vollendung der hiesigen Bauten noch nöthigen Summen so abenteuerliche Gerüchte im Lande verbreitet, daß man jetzt den Eindruck gewinnen mußte, es erscheine wie eine Erlösung, daß die nun mit 4 313 000 M. bezeichnete Ueberschreitung als die letzte durch genaue Voranschläge belegte und verlangte Summe anzusehen sei. Die Deputation ist der Meinung, daß um einer solchen Ueberschreitung willen die nöthigen Bauten nicht verschoben werden dürften, noch weniger würde sie es für richtig halten, wenn aus Gründen der Ersparniß die noch in Aussicht stehenden Bauten weniger praktisch ausgeführt würden, daß der Plan zum Umbau der Bahnhöfe nicht in der einheitlichen Weise zur Durchführung gelangte, wie er nach seiner ganzen Anlage als ein wohlgedachter erschienen ist. So sehr die Deputation bedauert, daß eine nochmalige Ueberschreitung der Dresdner Bahnhofsbauten um 4 313 000 M. nothwendig werden soll, so kann sie doch nach reiflicher Erwägung zu einer Ablehnung dieser Mehrforderung nicht gelangen und empfiehlt sie, in dem festen Vertrauen, daß diese Summe die letzte Ueberschreitung bilden werde und in der festen Hoffnung, daß die Personen- und Güterbahnhöfe in Dresden in Bezug auf Verkehrs- und Betriebsvereinfachung etwas Musterungsgüliges darstellen werden, der Kammer. Diese bewilligte sodann auch die 4. Rate für den Umbau der Dresdner Bahnhöfe in Höhe von 1 400 000 Mark einstimmig.

Hg. Niethammer erstattete weiter den Bericht der Finanzdeputation B über Titel 43 des außerordentlichen Staatshaushalts-Stats über die Vermehrung der Personen- und Güterwagen für Normal- und Schmalspurbahnen.

Die Staatsregierung verlangt in Titel 43 eine Summe von 3 580 100 Mark zur Vermehrung der Personen- und Güterwagen und begründet dieses: Unsere Bahnavverwaltung ist bei der Beförderung von Schnellzügen theilhaftig, welche aus Preußen kommen und die sächsische Strecke durchfahren. Diese preussischen sogenannten Harmonitzüge (D-Züge) haben lange achträdrige, mit Seitendurchgängen versehene Wagen, welche unter einander verbunden sind und den Verkehr im ganzen Zuge gestatten. Im jetzigen Etat wird die Summe zur Herstellung zehn solcher Wagen erster und zweiter Klasse gefordert. Die Deputation sieht davon

ab, da diese Wagen 41 000 Mark das Stück kosten sollen, während unsere etwas kleineren, mit Coupé-Eintheilung versehenen Wagen, von welchen fünf Stück gebaut werden sollen, 18 000 Mark kosten. Sie will auch zur Zeit gegen die Herstellung von zwanzig langen achträdrigen Wagen dritter Klasse mit Seitengang zum Preise von 25 200 M. nichts sagen, aber sie kann sich doch der Erwägung nicht verschließen, ob diese Wagen mit Seitengang vermöge ihrer Einrichtung den Wünschen des reisenden Publikums und den Anforderungen, welche die Bahn stellen muß, entsprechen. Der Deputationsbericht zählt alle Nachteile der D-Wagen auf. Der Deputationsbericht geht sodann auf die Klagen über den Mangel im Güterverkehr über und erklärt den Vorschlag, 400 bedeckte Güterwagen für je 10 Tonnen Ladegewicht und 300 offene Güterwagen für je 15 Tonnen Ladegewicht gerechtfertigt. Die königliche Generaldirektion will einem in Chemnitz vorhandenen Bedürfnisse entsprechend, einen für 800 Centner Tragfähigkeit passenden Krane herstellen zu lassen, um einzelne, allerdings selten vorkommende Stücke in diesem Gewichte verladen zu können. Da die sächsische Staatsbahn nur vier Stück Spezialwagen von höchstens 400 Centnern Gewicht besitzt, aber solche von 800 Centnern nöthig sind, so erachtet es die Deputation für nöthig, daß ein bis zwei solcher Spezialwagen im Rahmen der für gedeckte und offene Güterwagen verlangten Summe beschafft werden. Die Deputation giebt der Bitte Ausdruck, die Staatsregierung wolle den aus- gesprochenen Wünschen und Darlegungen so weit wie möglich Rechnung tragen. In dieser Voraussetzung beantragt sie, die Kammer wolle beschließen, die Ausgabe von 3 580 100 Mark zur Vermehrung der Personen- und Güterwagen für Normal- und Schmalspurbahnen zu bewilligen, hiernächst aber die bei der Ständeverammlung eingegangene, die Vermehrung der Güterwagen betreffende Petition der Handels- und Gewerbekammer Chemnitz vom 29. November 1895 für erledigt zu erklären. Die Kammer nahm einstimmig die Anträge der Deputation an.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnitz. Der hiesigen Hebamme Frau Beher ist von dem königlichen Ministerium des Innern in Anerkennung ihres guten Verhaltens und ihrer Treue im Beruf auf Empfehlung des Herrn Bezirksarztes Dr. Spann eine Belohnung verliehen worden.

Pulsnitz. Nächsten Donnerstag begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saale des Schützenhauses ihr 29. Stiftungsfest, bestehend in Concert, Theater und Ball. Wir glauben nach dem aufgestellten Programm allen Mit-

gliedern und eingeladenen Gästen einen genussreichen Abend versprechen zu können.

Eine partielle Mondfinsternis findet in den Abendstunden des 28. Februar statt. Sie beginnt um 7 Uhr 16 Minuten und endet um 10 Uhr 16 Minuten Abends.

Die zweite Hälfte des gegenwärtigen Monats bringt uns wieder eine große Anzahl von Gedenktagen an wichtige und hervorragende deutsche Männer. Nur einige der bedeutendsten seien hier herausgehoben. Am 16. Febr. (Sonntag) erblickte 1497 der hochgelehrte W. Philipp Melanchthon, der treue Freund und Mitarbeiter Luther's, das Licht dieser Welt zu Bretten in der Pfalz, jetzt zum Großherzogthum Baden gehörig. Der 18. Februar, (Dienstag) war 1546 der Todestag des großen Reformators Dr. Martin Luther, der bekanntlich in seiner Geburtsstadt in Eisleben starb, aber in dem durch ihn be- rühmt gewordenen Wittenberg in der Schloßkirche bestattet wurde, wo später auch Melanchthon seine Ruhestätte fand. Der zwischen beiden Gedenktagen liegende 17. Februar ist der Todestag des im gegenwärtigen Jahre vielfach ge- feierten Reformators der Volksschule, Heinrich Pestalozzi's, des edlen Menschenfreundes, der im Jahre 1827 zu Brugg sein segensreiches Leben endete. Am 20. Februar 1810 starb der Vaterland und Freiheit liebende Tyroler Sand- wirth Andreas Hofer zu Mantua, auf Napoleon I. Befehl durchbohrt von französischen Kugeln. Am 21. Februar 1861 verschied in Dresden der hervorragende Bildhauer Rietchel, dessen kunstgeschichtliche Hand das Andenken gar manches berühmten deutschen Mannes verewigt hat; Riet- schel war z. B. der Schöpfer des Lessingdenkmals zu Braunschweig, des großartigen Lutherdenkmals zu Worms, des Doppeldenkmals unserer berühmten Dichterkönige Schiller und Goethe zu Weimar u. s. w. Der 24. Febr. endlich ist der Todestag eines der wichtigsten der deutschen Erfinder, nämlich Johann Gutenberg's. Durch seine sinnige Kunst wurde gleichfalls nicht nur das Andenken unendlich vieler bedeutender Personen verewigt, sondern auch allen den gewaltigen Fortschritten der Neuzeit mit größerer Leichtigkeit die Bahn gebrochen. Und doch starb der Er- finder der Buchdruckerkunst, ohne selbst den verdienten Lohn seines Werkes zu ernten, 1468 zu Mainz in größter Armuth und Dürftigkeit.

Ihre Majestät die Königin traf Dienstag Vor- mittag 10 Uhr 16 Minuten aus Brüssel wieder in Dres- den ein.

In Zittau ereignete sich am Sonntag früh $\frac{1}{4}$ Uhr im Elsterischen Etablissement an der Kaiserstraße eine Kesselplosion, als der mit der Bedienung vertraute Arbeiter Langmann im Maschinenhause weilte. Es explo- dirte der eine der beiden großen Kessel; der gegen 1500 Kilo schwere Kessel wurde von seinem Standort gerissen und

mit solcher Wucht gegen die Mauer geschleudert, daß er diese, so wie eine 2 Meter dahinter stehende Gartenmauer durchbrach, und in den Garten des benachbarten Grundstücks flog. Die Fester wurden zertrümmert, ein Theil des Daches hob sich infolge des Luftdruckes, die Seitenwände des Gebäudes wurden theilweise demolirt. Im Kesselraum lagen Maschinenheile, Leitungsröhren, Schuttmassen, Dachgebälk, Garmassen umher, ein Bild der Verwüstung bietend. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden. Zum Glück ist der Arbeiter noch einigermaßen gut weggekommen. Vom Luftdruck bei Seite geschleudert, kam er unter ein Schutzblech zu liegen, so daß ihn die nachstürzenden Trümmer nicht verletzten. Der Arzt hofft ihn in 14 Tagen wieder herzustellen, da er außer Hautabschürfung und Verbrühungen durch die heißen Dämpfe keine ernstern Verletzungen davongetragen hat.

Der Raubmörder Kögler ist am Sonnabend Abend 7 Uhr, nicht, wie verschiedene Zeitungen irrthümlich schreiben, früher, von Prag in Reichenberg eingeliefert worden, begleitet von zwei Gendarmen, die Hände gefesselt. Eine große Menschenmenge wartete am Bahnhof. Kögler, der einen Waffenrock der Fremdenlegion, Filzschuhe und eine Pelzmütze trug, ging mit dem rechten Beine, das er bei dem Fluchtversuche in Thun gebrochen hat lahm. Er wurde in einem Wagen nach dem Gefängniß befördert, wo ihm in einer sicheren Zelle Fußschellen angelegt wurden. Kögler war gut aufgelegt, lachte und unterhielt sich.

Wohl nicht allzu häufig dürfte der Fall zu verzeichnen sein, daß ein Zwillingsspaar das 80. Lebensjahr vollendet. Der Obersteuereintreiber a. D. Brumm in Kloßsche, sowie Frau verw. Forstinspektor Poppe in Langebrück, Beide noch ziemlicher Rüstigkeit sich erfreuend, sind es, welche das Licht der Welt am 16. Februar 1816 in dem Orte Steinbach erblickten und so am Sonntag ihren 80. Geburtstag feierten.

Ein größeres Unglück hätte sich am Sonntag Nachts leicht in Loschwitz ereignen können. Ein Dresdner Schuhmacher kam mit seiner Frau die Straße entlang und ward plötzlich von einem jungen Mann aus Wachwitz angerepelt. Darüber empört, schlug der biedere Schuhmacher den Wachwitzer mit dem Spazierstock über den Schädel und ergriff die Flucht. Der Geschlagene eilte jedoch hinterher. Beide kamen am Körnerplatz direct vor dem Schaufenster der Russig'schen Weinstube zu Fall und stürzten, die Scheibe zertrümmert, zum Schrecken der Lokalbesucher durch dieselbe in die Weinstube. Während sich der Dresdner am Gesicht verletzte, kam der Wachwitzer

mit dem Schrecken davon. Die Scheibe repräsentirt einen Werth von 200 Mark.

In Leipzig langten ca. 100 Mann von Amerika zurückkehrende Auswanderer an und fuhren mit der Bayerischen Bahn ihrer Heimath zu.

In der Anklagesache wider die unverehelichte Tochter des verstorbenen Schuldirektors Eichhorn aus Leipzig wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs ist der Termin vor der Strafkammer II des königlichen Landgerichts auf Freitag, den 21. Februar anberaumt worden. Bekanntlich hatte die Eichhorn bei Einwohnern auf Grund einer unbefugten Weise mit dem Namen des Pastors Dr. Koch unterzeichneten Liste gesammelt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in Rochlitz. Bei dem in der Zwickauer Straße wohnhaften Markthelfer Voigt war dessen Mutter mit dem dreijährigen Söhnchen von Voigt's Bruder zu Besuch gekommen. In einem unbewachten Augenblick ergriff der Kleine eine aus Unvorsichtigkeit auf dem Fensterbrett stehende gebliebene Flasche mit Schwefelsäure und trank davon. Das arme Kind erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß es noch am selben Tage unter entsetzlichen Schmerzen verstorben ist.

Mehrere Mitglieder des Gesangvereins „Stoche“ in Treuen hatten am 9. März 1895 nach einem Ausfluge die Rückkehr vom Bahnhofe sich unbefugt auf der Bahnmeisterlooby bewerkstelligt. Wennschon ihnen die deshalb wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports drohende Gefängnißstrafe durch allerhöchste Gnade erspart geblieben ist, so haben sie doch die eigenmächtige Fahrt insofern schwer büßen müssen, als die Niederschlagung der Untersuchung von Erlegung einer von jedem der Theilnehmer zu bezahlenden Summe von 300 Mark abhängig gemacht worden ist. — Eine theure Fahrt!

Hochzeit mit Hindernissen — konnte am Sonntag ein junges Brautpaar in Eschdorf bei Pirna sagen, denn schon bei der Trauung in der Kirche hatten sich ein paar behelmte Trauzengen eingefunden und betrachteten das Geschehnde der schönen Braut, welches den Herren auch so gefiel, daß sie es nach vollzogener Trauung an sich nahmen und die Braut zu einer Hochzeitsreise nach Pirna veranlaßten. Da der junge Ehegatte keine Lust zu haben schien, die Gemahlin zu begleiten, so übernahm es bereitwilligst ein Herr in Uniform. Der Schmuck, eine Granatbroche, soll einer am vergangenen Donnerstag gestohlenen täuschend ähnlich sehen.

Am Sonnabend Morgen wurde in einem unweit Sebnitz gelegenen Teiche der Besitzer des Gasthofes Ru-

giswalde, Julius Henschel, ertrunken aufgefunden. Der Verunglückte ist vermuthlich bei seiner Rückkehr von Sebnitz, wo er den in seinem Steinbrüche beschäftigten Arbeitern Lohn auszusahlen hatte, in der Dunkelheit vom Wege ab in's Wasser gerathen, wo er seinen Tod gefunden hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In einer der letzten Reichstags-Sitzungen erwiderte dem sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel Kriegsminister Bronsart von Schellendorf: Ginge es nach meinem Dafürhalten, so würde ich Herrn Bebel gar nicht antworten, aber die Pflicht nöthigt mich dazu. Das Kapitel Soldatenmißhandlungen hat er nur gestreift. Diese Nummer ist nicht mehr zugkräftig genug. Auf die angeführten Fälle kann ich heute nicht eingehen, denn ich habe die Akten nicht hier. Aber bezüglich der im vorigen Jahre vorgebrachten Beschwerden muß ich doch mittheilen, daß sich dieselben zum großen Theil als übertrieben, zum Theil auch als objektiv unwahr herausgestellt haben. Ein Soldat, der sich aus Verzweiflung das Leben genommen haben sollte, lebt heute noch, er hat nur Selbstmord fingirt und ist desertirt. Ein Soldat sollte wegen Unterlassens einer Anzeige bestraft worden sein. In Wahrheit hat er die Strafe erhalten, weil er einen Vorgekehrten belogen. Ein Offizier, der seine Mannschaften mit dem Degen geschlagen haben sollte, hat nach dem Ergebnis der Untersuchung an dem betreffenden Tage den Säbel überhaupt nicht gezogen. Ich komme zu dem Hamburger Fall. Was ich im vorigen Jahre gesagt habe, hat sich als durchaus richtig herausgestellt. Daß der Offizier in unerlaubter Weise von der Selbsthilfe Gebrauch gemacht hat, habe ich nie geleugnet. Er ist deshalb bestraft worden. Ich habe nur für mildernde Umstände plädirt. Herr Bebel wundert sich so sehr über die Duelle, und daß ich sie verteidigt hätte. Sein erster Parteiheld, Ferdinand Lassalle, ist aber doch selbst im Duell gefallen. (Abg. Bebel: Leider!) Der Amnestieerlaß ist leider dem „Vorwärts“ vorzeitig durch Diebstahl bekannt geworden, aber nicht den Kommandos in Königsberg oder Saarbrücken. Daraus erklärt sich die Vollstreckung von Strafen kurz vor der Amnestie. Die militärische Charge in der Ordensliste wird in den Fällen dem bürgerlichen Range vorangestellt, wenn der Betreffende sich den Orden in seiner militärischen Eigenschaft verdient hat. Wenn Herr Bebel gern Broschüren liest, in denen die Militärverwaltung kritirt wird, ich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

bringt fein großes

Stoff-Lager

in guter und billiger Qualität, à Meter von 2 M. 80 Pf. an, in empfehlende Erinnerung. Desgleichen

Confirmanden - Anzüge,

nur nach Maß, von 14 Mark an. Niedersteina.

Otto Oswald.



So glücklich wie ich

wirst auch Du sein, wenn Du mit **Karol Weil's Seifen-Extract** wäschst, es spart mir Geld und Arbeit, schont mir die Wäsche und macht dieselbe blendend weiss. Ueberall käuflich.

Holz-Auction.

Nächsten Montag, den 24. Febr., Nachm. 2 Uhr gelangen auf meinem Holzschlage, Lichtenberger Flur, direct an der Eierbergstraße gelegen, folgende Hölzer zur Versteigerung ca. 50 Klaftern Scheitholz, „ 20 „ Stöcke, „ 35 Schock Kerfig,

sowie die stehenden Stöcke parzellenweise. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben.

Lichtenberg.

Bernhard Mägel.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:

64 600 Personen und 457 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 133 Millionen Mark.

Bezahlte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1896

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft für fünfjährige Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Uebereschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **W. Voigt, Sattlerstr., P u l s n i t z.**

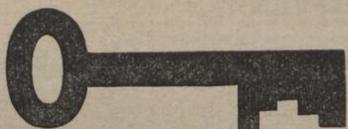
Ohrenentzündung,

Ein Kind von mir hatte längere Zeit an **Ohrenentzündung** und Ausfluß zu leiden und wurde durch die **Privatpoliklinik in Glarus** geheilt. Wer da weiß, wie hartnäckig und unangenehm derartige **Ohrenleiden** sind, wird es sicherlich billigen, wenn ich dieser Anstalt meine Dankbarkeit auf diesem Wege bekunde. Lausanne, Cheneau de Bourg 40, den 26. Aug. 1895. **Ulysses Ceuyer.** — Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt. **J. Bonnefoy, Polizei-Nachtmeister.** — Verkehr nach allen Ländern! Briefporto 20 Pf. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**“

Die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bauzen verbundene Obst- und Gartenbauschule hat **Obstbäume** in verschiedenen Sorten und Formen bester Qualität, sowie Rosen und Spargelpflanzen abzugeben. Preisverzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich und postfrei.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent



gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Pulsnitz zu haben bei **Alwin Endler.**

Ein Mädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren sucht bis zum 1. April Stellung als Hausmädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feinstes

Speise-Leinöl

empfiehlt

Hermann Günther,

Weißbach.

Mädchen oder Frauen

in die Fabrik werden gesucht von

Raupach.

Für Rettung v. Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Haltbarer

Citronensaft,

rein aus der Citrone gepreßt, empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Zum Bratwurst-Schmaus,

nächsten Sonntag und Montag, den 23. und 24. dieses Monats ladet alle Freunde und Gönner ganz ergeben ein

Gersdorf **Gustav Missbach.**

Wermuthwein,

Zofayer,

Malaga

empfiehlt in vorzüglicher Güte billigt

Gustav Häberlein.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat Tischler zu werden, findet

Unterkommen bei **Albin Vorwerk,**

Tischlermeister, Stolpen.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat Fleischer zu werden, findet

Unterkommen bei **Richard Vorwerk,**

Fleischermeister, Radeberg.

Verloren

wurde ein kleines **Portemonnaie**

auf dem Wege von Pulsnitz nach dem Wals-

schlößchen. Der ehrliche Finder wird gebeten

selbiges abzugeben in der Expedition d. Bl.



Wittwoch, den 19. Febr.,
Abends 1/2 9 Uhr.

Homöop. Verein f. Pulsn. u. Umgeg.
Sonntag, d. 23. Febr., Nachm. 4 1/2 Uhr:
Abgang mit w. Frauen nach Brettnig.
Sammlung: Ruppert's Restaur. D. B.

Bienenzücht. = Ver.
für Pulsnig und Umgeg.
Nächsten Sonntag
Versammlung.

Homöopath. Verein, Ohorn.
Sonnabend, den 22. d. s. Mon., Abends
8 Uhr:
Hauptversammlung.

Niederfranz zu Ohorn.
Sonntag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr,
Hauptversammlung.
Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet
der Vorsteher.

Freitag:
Schellfisch, Cabliau
Schollen.
Eugen Brückner.

Nächsten Sonntag, den 23. Februar,
Nachmittags 5 Uhr:
Besprechung wegen Gründung
eines homöopath. Vereins
im Gasthaus „zum heiteren Blick“ in
Niedersteina. Freunde und Gönner der
Homöopathie werden hierdurch freundlichst ein-
geladen.

Kieler Sprouten
frisch eingetroffen!
Alwin Gndler.

Frische grüne Gerlinge
empfiehlt Agnes Gräfe, Schloßstraße.

Bretter-Verkauf.
Bei Unterzeichnetem stehen, um zu räumen,
ca. 20 Schock verschiedene Sorten Bau-
bretter, alte trockene Waare; Länge: 3-5
Meter, Stärke: 5/4, 4/4, 3/4, zu soliden Preisen
zum Verkauf.
Gustav Hennig,
Mühle Kohna b. Ortrand.

Ein compl. Rutschgeschirre
sowie zwei Arbeitskummete,
Alles in gutem Zustande, sind, weil über-
zählig, billig zu verkaufen.
Dampfsäge Pulsnig. F. Paul Günther.

Ferkel
hat noch abzugeben
Pulsnig M. S. Weitzmann.

Hafer und Roggen
kauft Bernhard Mägel, Lichtenberg.
Gleichzeitig empfehle sehr schöne Roggen-
und Weizenkleie, Weizenstrot und Malz-
keime (Prima-Qualität). D. Ob.

Ein ordentliches Mädchen,
welches zu Oftern die Schule verläßt, wird
zu Kindern gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiger und zuverlässiger
Heizer und Maschinist
(Schlosser bevorzugt) wird zum sofortigen An-
tritt gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Stroh-Verkauf!
Schönes Roggen-Flegeldrusch- und
Hafer-Stroh ist zu haben bei
Bernhard Mägel,
Lichtenberg.
NB. Auch wird Selbiges ins Haus geliefert
Veränderungshalber verkaufe ich mein
Haus.
Obersteina Nr. 62. Gotthelf Richter.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Zur Fastnacht,
Dienstag, den 18. Februar für Verheirathete
in bekannter Weise, ladet ergebenst ein
H. Menzel.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.
Sonntag, den 23. Februar, von Abends 7 Uhr an
Fuhrmanns-Ball!
Hierzu ladet alle Herren Fuhrwerksbesitzer und Kutscher nebst Angehörigen ergebenst
das Comité.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.
Sonntag, den 23. Februar:
Großes Bockbierfest!
ff. Bavwürstchen! — Nettig gratis!
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Freudenberg.

H. Menzels Gasth., Pulsnitz M. S.
Karpfen-Schmaus!
Reichhaltige Speisen-Karte.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Menzel.

Holz-Auction.
Sonntag, den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meinem Holzschlage
(Wachauer Flur, direkt am Fuhrwege, der nach dem Augustusbade führt)
ca. 25 Klafter Scheite,
" 25 " Stöcke,
" 25 " Reisig,
" 350 Stück fichtene Stangen
meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert
werden.
— Sammelplatz auf dem Holzschlage. —
Lichtenberg. Bernhard Mägel.

Die diesjährigen reichhaltigen Muster-
karten von
Tapeten
sind wieder eingetroffen und liegen bei vorkommendem Bedarf
zur gefl. Ansicht bei mir aus.
Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Pulsnig, Emil Bemme,
Rietzelstraße. Maler und Lackirer.

Brennholz-Auktion
auf Hillmann's Grundstück, Obersteinaer Flur.
Freitag, als den 21. Februar 1896, Vormittags 1/2 9 Uhr sollen
5 m Scheit-Holz, 5 m Stöcke, 6 m Rollen,
1000 Gebunde schönes Durchforstungs- und Schlagreisig,
20 Rüststangen, 8-15 cm Oberstärke
unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Sammel-
platz: Obersteinaer Weg an Schreiers-Feld. Der Besitzer Louis Hillmann.

Schwarze Stoffe
zu Confirmationskleidern etc.
als:
Schwarzen Cachemir in 12 bewährten, rein-
wollenen Qualitäten,
Schw. Cheviot, Rips, Crêpe, Granit etc.,
Schwarze gestreifte u. gemust. Stoffe.
Grösste Auswahl in
farbigen Kleiderstoffen,
in den neuesten Geweben u. modernsten hellen u. dunklen Far-
benstellungen empfiehlt zu billigen Preisen
Pulsnitz. Fedor Hahn.
Hierzu eine Zeitsage.

Ein Arbeiter
unter 20 Jahren wird sofort als Pa. d. e.
gesucht.
C. G. Kuring.

Gerste
kauft
Brau-Genossenschaft Pulsnitz.

Cravatten,
grossartige Neuheiten,
empfiehlt zu unübertroffenen billigsten
Preisen
Theodor Schieblich,
Bismarckplatz.

Condensirte Milch
vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushal-
tungs- und Küchenzwecke, sowie für
Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in
Blechdosen, welche ohne Messer und
Scheere geöffnet werden, empfehlen
Dresdner Molkerei
G. v. Pfund,
Hauptkontor: Baugneistr. 79.
Zu haben in Pulsnig bei Herrn
Felix Herberg und Eugen Brückner.

Ein Brennhausgeselle
wird gesucht von Bruno Jürgel.
**Zwei Paar Aufstall-
Schweine**
sind zu verkaufen bei
Max Brückner in Friedersdorf.

Zum 1. April wird ein kräftiger
Schweizer-Lehrling
gesucht. Zu melden bei
Oberschweizer Reichen
auf Rittergut Pulsnig b.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Bräuer
zu werden, kann Oftern u. günst. Beding. in die
Lehre treten in der Branerei Lichtenberg.
Auch wird daselbst zu Oftern ein kräftiges
Dienstmädchen gesucht.

Derjenige, welcher am Sonntag im Gast-
hof zur „Goldnen Aehre“, Friedersdorf eine
Pelzmütze
vertauscht hat, wird gebeten, dieselbe unzu-
tauschen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen kräftigen Burschen
zu dauernder Beschäftigung sucht
Arth. Feitgenhauer.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
nicht unter 22 Jahren, welches die einfache,
bürgerliche Küche versteht, findet für 1. April
d. J. bei hohem Lohn gute Stellung.
Adressen bitte in B. v. Lindenau's
Buchhandlung niederzulegen.

Eine Ziege, nahe zum Ziegen, ist
zu verkaufen in
Obersteina Nr. 106.

Diejenige Person,
welche mir die drei Henden Abends von der
Stange genommen hat, fordere ich hierdurch
auf, dieselben sofort wieder hin zu hängen,
widrigenfalls ich das Gericht in Anspruch
nehme.
Pauline verw. Schütze,
Rietzelstraße.

Die von mir gegen meine Dienstherrschaft
verbreiteten Unwahrheiten nehme ich hier-
durch zurück.
Pulsnig. Martha Körner.

Beilage zu Nr. 15 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 19. Februar 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Säberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

habe sie alle und stelle sie ihm zur Verfügung. (Der Minister giebt dem Major Gaede einen Stoß Broschüren, die dieser dem Abg. Bebel bringt. Letzterer wirft nur einen Blick darauf, bemerkt, er habe sie schon und geht auf seinen Platz zurück, während Major Gaede mit den Büchern wieder zurückgeht. Während des ganzen Vorganges große Heiterkeit.) Das Leute zu Tausen und Eheschließungen genöthigt werden, ist mir nicht bekannt. Ich würde es aber sehr vernünftig finden. Den Verein christlicher junger Männer kenne ich nicht. Der Ober in Frankfurt a. O. befand sich in großer Verlegenheit, sein Betrieb stockte, die Felle waren dem Verderben ausgesetzt. Deshalb hat der Oberst einzelne Leute nicht kommandirt, sondern beurlaubt, um dem Mann aus der Verlegenheit zu helfen. Länger als nöthig wurde der Urlaub aber nicht ausgedehnt, sondern dem Meister blieb dann überlassen, sich mit seinen Arbeitern auseinander zu setzen. Eine Verletzung der Geseze oder Beschränkung der Freiheit sehe ich darin nicht, sondern ich halte es für durchaus gerecht. (Beifall rechts.)

Der Reichstag setzte am 15. Februar bei nur mäßig besuchtem Hause die zweite Berathung des Militär-Stats fort. Abgeordneter Bebel sang mit frischen Kräften sein Lied von den Soldaten-Mißhandlungen und hielt alle die Angaben auf Grund angeblich unanfechtbarer Beweise aufrecht, die gestern der Kriegsminister zurückgewiesen hatte. — Der Kriegsminister erklärte, in Rücksicht auf das hohe Haus alle die 18—20 Nummern des Herrn Bebel nicht weiter beachten zu wollen. Wenn er seine Anschuldigungen sechs Mal widerlege, so wiederhole sie Herr Bebel zwölf Mal, obgleich er wisse, daß sie unbegründet sind. Die Sozialdemokraten wijen ganz genau, daß von allerhöchster Stelle bis zu den untersten Chargen hinab Soldatenmißhandlungen auf das Allerschärfste bestraft werden, sie reden nur, um die Soldaten-Väter und Mütter zu beunruhigen und den Militärpflichtigen den Dienst schon vorher zu verleiden. — Abg. Stadthagen warf die Frage auf, ob die Leitung der Armee und die Fähigkeiten des Kriegsministers derartige seien, daß man ihm den Gehalt von 36 000 Mk. bewilligen könne, und gelangt schließlich unter der Heiterkeit des Hauses zu dem Ergebnisse, diese Frage zu verneinen. — Abg. Koon bestreitet den Sozialdemokraten das Recht, bei den Budgetberathungen mitzureden, da sie schließlich doch nichts bewilligen und bedauert, daß die Angriffe der Sozialdemokraten

gegen die Armee nicht schärfere Zurückweisung erfahren haben. Das Duell sei ein nothwendiges Uebel, dem ein Mann von Ehre und Gottesfurcht sich unter gewissen Umständen unterwerfen müsse. — Abg. Dr. Pieber (Centr.) stellt dem Abg. Bebel ein glänzendes Zeugniß aus und meint, daß man seine Ausführungen durchaus ernst nehmen müsse. Er bedauert, daß der Kriegsminister die von Bebel angeführten Fälle nicht Punkt für Punkt widerlegt habe. Das Duell verwerfe seine Partei unter allen Umständen. — Der Kriegsminister erwiderte, daß er nur das widerlegen könne, worüber er aktenmäßige Unterlagen zur Stelle schaffen könne, auf unerwiesene Angriffe könne er nicht eingehen. — Abg. v. Bennigsen stellt fest, daß die Duellabgenommen haben; die Angriffe der Sozialdemokraten auf die Armee seien völlig unberechtigt. Etwas anderes könne man ja von einer antinationalen Partei, wie sie die sozialdemokratische sei, nicht erwarten. — Abg. Werner bedauert gleichfalls, daß man alle Jahre dieselben Reden von den Sozialdemokraten hören müsse, obgleich in jedem Jahre nachgewiesen werde, daß diese vollständig unbegründet seien. Die Sozialdemokraten haben nur die Absicht, Unzufriedenheit zu erregen. In der Armee herrsche ein Geist, auf den wir stolz sein können, in dem wir die Gewähr für unser Vaterland erblicken müssen. Gerade diese unbegründeten Angriffe sollen die Militärverwaltung veranlassen, dem Verlangen des Reichstages nach Einführung des öffentlichen Militärgerichts-Verfahrens nachzukommen. Dann werden die Reden der Sozialdemokraten auch nicht mehr den geringsten Eindruck machen.

Die Berliner Gefängnisse sind trotz des kaiserlichen Amnestieerlasses nach wie vor stark gefüllt. Blößen-see und Filiale zählten Anfang dieser Woche 2483, die Stadtvogtei 890, die Filiale derselben 380 Gefangene. Das Weibergesängniß beherbergt 403 Frauen.

Geldwechselautomaten sollen demnächst auf den Stadtbahnhöfen Berlins zur Aufstellung gelangen. Bei Einwurf eines Markstückes erhält man eine Rolle mit zehn Zehnpfennigstücken zurück.

In diesen Tagen sind wieder zahlreiche Leute aus West- und Ostpreußen nach jahrelanger Abwesenheit in Amerika zurückgekehrt. Sie haben nicht nur ihre früheren Ersparnisse aufgezehrt, sondern zumeist auch große Noth gelitten. Jetzt müssen sie sich wieder eine neue Existenz schaffen.

Die Direktion der Dortmunder und Enscheder Eisenbahn macht bekannt: Montag Vormittag 9 Uhr 22

Minuten stieß bei dichtem Nebel der gemischte Zug Nr. 2 bei der Einfahrt in die Station Ewing mit einem Uebergabezuge zusammen. Dabei wurde der Zugführer getödtet, der Lokomotivführer schwer verletzt, ein Passagier erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine Quetschung der Brust und eine Frau trug Brandwunden an den Beinen davon. Mehrere andere Passagiere sind leicht verletzt. Die beiden Lokomotiven sind nur unerheblich beschädigt und nicht entgleist. Der Packwagen des Zuges Nr. 2 ist vollständig zertrümmert. Das andere Wagenmaterial ist wenig beschädigt. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich Nachmittags beseitigt sein.

Neudeck (D.-S.). Eine Greisin im Alter von 107 Jahren lebt in Bistia. Es ist eine Wittwe, Frau v. Pietrowsky, die von dem Grafen Henckel v. Donnersmard auf Neudeck Unterstützungen bezieht. Sie erfreut sich trotz ihres sehr hohen Alters einer guten Gesundheit, verrichtet noch kleine Wirthschaftsarbeiten, sieht und hört noch verhältnißmäßig gut und ist sehr unterhaltend.

Frankfurt a. M. Der theuerste Tokayer, den es je gegeben hat, dürfte wohl gegenwärtig in Frankfurt getrunken werden. Dem Chef des hiesigen Hauses Rothschild, Baron Willy von Rothschild, der sich von einem schweren Influenza-Anfall in der Rekonvaleszenz befindet, war alter Ungarwein verordnet worden. Man wandte sich, wie das „Wiener Fremdenblatt“ erzählt, an einen Wiener Privatier, dessen Besitz an altem Tokayer bekannt ist, und er überließ dem Rekonvaleszenten fünf Flaschen davon, indem er gleichzeitig eine Bezahlung ablehnte. Daraufhin ließ Baron Rothschild den Armen für jede Flasche tausend Mark auszahlen.

Würzburg, 12. Februar. Dem „Strahlenentdecker“ Professor Röntgen brachten heute das hiesige Studentencorps und die Burschenschaften einen großartigen Fackelzug. Cand. med. Beck vom Corps „Franconia“ hielt eine begeisterte Ansprache. Röntgen dankte gerührt.

Etwa 600 Lederfabrikanten, Lederhändler und Schuh- und Schäftefabrikanten hielten am 5. d. M. in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, um die Geschäftslage zu beraten. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Drehfuß-Frankfurt a. M. wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die am 6. Februar 1896 im „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung der deutschen Schuh-, Schäfte- und Lederfabrikanten sowie der Vertreter verwandter Berufszweige erklären hierdurch: Die Gesamtlage der Industrie und die



Einkaufspreise des Rohmaterials lassen es nicht zu, gegenwärtig Leder- und Schuhwaren zu den niedrigsten Preisen zu verkaufen, wie sie vor dem Aufschlage Anfangs 1895 bestanden. In den Verkaufspreisen für Leder- und Schuhwaren sind überhaupt diejenigen Preiserhöhungen niemals erreicht worden, welche der abnorm hohe Stand der Rohmaterialien bedingt hätte. Angebote zu nominell billigeren Preisen können nur auf Kosten der Reellität geschehen."

— Die Londoner „Ball Mall Gazette“ enthielt jetzt eine unerhörte Verunglimpfung der deutschen Armee und ihrer großen Thaten während des deutsch-französischen Krieges. In einem Artikel, der sich mit „möglichen Feinden“ beschäftigt, wurde u. a. gesagt: „Man nimmt gewöhnlich an, daß die Deutschen sich 1870 glänzend geschlagen haben, das ist aber durchaus nicht der Fall. Ihr Generalstab hat niemals zu hohe Anforderungen an sie gestellt und immer für die nöthige Zahl gesorgt. In den alten Zeiten der langjährigen Dienstzeit war es eine Ehrensache für ein Regiment, nicht zurückzuweichen, bis es ein Drittel verloren hatte. In der britischen Armee sind häufig mehr gefallen. Im letzten Kriege konnten die Deutschen oft nicht Stand halten, nachdem sie nur 10 Prozent verloren hatten. Bei St. Privat gingen die Gardes nicht mehr vorwärts, als erst ein Zehntel gefallen war. Bei Gravelotte konnten 90 000 Deutsche mehrmals die französischen Stellungen nicht nehmen, obgleich nur 40 000 Franzosen ihnen gegenüberstanden. Da der Gesamtverlust an dem Tage nur 5 Prozent aller Kombattanten betrug, kann kein einzelner Angriff auf allzugroßen Widerstand gestoßen sein. Die Verlustliste der einzelnen Regimenter rechtfertigt sicher nicht die viermalige panikartige Flucht, wobei der König selbst in Gefahr geriet, überannt zu werden.“ Zu diesen Vägen bemerken die Bismarckschen „Hamb. Nachr.“: „Eine derartige Entstellung der Thatfachen ist selbst in den schlimmsten Zeiten der englischen Journalistik, die sich sonst in geschichtlichen Dingen bemüht, die Wahrheit zu sagen, noch nicht dagewesen. Wir brauchen uns auf die Widerlegung dieses Unsinn um so weniger einzulassen, da die Korrespondenten der Times und der Daily News während des Krieges von 1870, sowie William Howard Russell wie Archibald Forbes, den wirklichen Vorgängen und der Ehre der deutschen Waffen in jeder Beziehung gerecht worden sind. Der Schreiber der „Ball Mall Gazette“ mag erst bei seinen Landsleuten das A-B-C der damaligen Kriegslitteratur studieren, ehe er sich herausnimmt, in so frecher und verlogener Weise über die deutschen Truppen und deren bewiesene Leistungen abzuurtheilen.“

Rattowiz. Von den fünf in der Königin-Luisen-Grube verschütteten Bergarbeiter sind bisher aufgefunden worden 1 Todter, 1 leicht- und 1 schwerverletzter. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Belgien. Brüssel. Bei dem herrschenden Nebel fand am Sonnabend Morgen auf dem Bahnhofe von

Fleurus ein Zusammenstoß zweier Züge statt, von denen der eine von Nivelles, der andere von Namur kam. 28 Reisende sind verletzt.

England. London. Bei einem in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr Morgens in einem bewohnten Hause im Soho-Viertel stattgehabten Brande kamen 11 Personen um's Leben, von denen 6 durch Verbrennen oder Ersticken, die anderen durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Spitzen eines Gitters ihren Tod fanden.

Der Meteorfall in Madrid

Die großartige Meteor-Erscheinung, welche sich in voriger Woche Vormittags über Madrid entlud, ist, wie weitere Berichte aus Madrid melden, von dem Vorstehern der dortigen Sternwarte, Professor Amicis, genau beobachtet worden, sodaß die Erscheinung wissenschaftlich gut wird verwertet werden können.

Am sonnig klaren Himmel erschien urplötzlich um 9 Uhr 29 Minuten 30 Sekunden ein weißbläuliches Licht. Unmittelbar darauf zeigte sich an der Stelle ein weißer, rauchähnlicher Flecken, Richtung von Nordwest nach Südwest, sechs Grad lang, einen Grad breit. Die Gestalt war in einer gestreckten Ellipse, am Gipfel der Kurve bemerkte man eine rötliche Färbung, wie bei Wolken im Abendrot. Das Ding sah aus wie eine leichte Cirrus-Cumulus-Wolke. Underhalb Minute später wurde ein donnerndes Krachen, als würden tausend schwere Kanonen zu gleicherzeit abgefeuert, vernommen, sodann folgte eine Reihe von immer schwächer werdenden Explosionen, die Erde erbehte in ihren Grundvesten. Viele Gebäude bekamen Risse, Möbel wurden umgestürzt, Millionen von Fensterscheiben zersprangen klirrend. Bemerkenswerth war das Verhalten des Barometers, das plötzlich 1,6 mm stieg, dann auf seinen Stand zurückging und nach einer Schwankung von 2,3 mm um 0,7 mm sank. Glücklicherweise hat man auch Sprengstücke des geplatzten Himmelskörpers gefunden, eins wurde dem Ministerpräsidenten Canovas überreicht. Ein anderes Stück fand sich 6 km von Madrid in Castillon. In Vallecas bei Madrid wurde ein Apotheker von einem Splitter an der Stirn verwundet. In Madrid wurde ein 500 g schweres Stück aufgehoben; ein anderes 150 g schweres Stück fiel in Castellana zu den Füßen eines Spaziergängers nieder. Man bemerkte im Momente der Explosion ein plötzliches Erlöschen des elektrischen Lichtes, welches jedoch nachher wieder selbstständig zu leuchten anfing. Die Erschütterung wurde bei Saragossa, 341 km von Madrid, verspürt. Die Schwankungen des Barometers zeigen, wie stark der Luftdruck bei dem Zerplatzen gewesen sein muß; Die Beschädigungen von Häusern erklärt sich zumeist daraus. In Madrid entstand eine große Panik unter den Bewohnern, zumal auf den belebten Marktplätzen, wo man das Vorkommnis für ein Zeichen des göttlichen Zornes oder gar für den Anfang des jüngsten Gericht hielt. Im ersten

Augenblicke hörte man allenthalben Jammern und Angstgeschrei: „Terremoto! Terremoto (Erdbeben) klang es hier; dinamita! dinamita! klang es dort. Viele glaubten die Revolution sei ausgebrochen. Im königlichen Schlosse herrschte die gleiche Bestürzung. Die Unfälle, die sich infolge der Erscheinungen in Madrid ereignet haben, sind unzählig. Die Wirkung, die das ungeheure Ausleuchten, das Getöse und die Erschütterungen auf die Bevölkerung im Allgemeinen ausübt, war eine unbeschreibliche. Manche, wie dies in Madrid ziemlich lange der Brauch ist, lagen noch in den Federn und dachten, aufgeschreckt vom süßen Schlummer, nur daran, das nackte Leben zu retten. Es entwickelte sich dabei manch absonderliches Straßenbild. In der Calle de Embajadores war ein anderer Vorfall: in der Calle Goya wurde ein kleiner Knabe, den seine Mutter zur Schule führte, vollständig geblendet. Unzählige Rippenbrüche, Quetschungen, Verrenkungen und dergleichen sind vorgekommen. Besonders tragisch gestalteten sich die Dinge in der Tabakfabrik, wo bis 6000 Arbeiterinnen beschäftigt sind. Bein- und Armbrüche und andere Verletzungen waren die Folge. Auf der ganzen pyrenäischen Halbinseln sollen übrigens Meteoriten gefallen sein. Aus Valencia, Toledo, Burgos und anderen Städten treffen Telegramme ein, welche die Beachtungen ähnlicher Erscheinungen melden.

18. Februar.

1546. Gisleben. 1896.

Gisleben faßt den Helden wie ein Ring:
Hier war sein Anfang und hier ist sein Ende.
Der Jünger, der des Meisters Wege ging,
Harrt müde, daß der Herr nun andre finde.
O Ring der Ewigkeit! — — Am Sterbebette
Des ersten Kämpfers soll es uns gemahnen:
Die Kämpfer alle bilden eine Kette,
Treu soll der Enkel gehn die Spur der Ahnen.

Gisleben hält recht bang den Odem an.
Am Lager Luther's weinen die Getreuen.
Sie sehn voll Angst, er scheide von dem Plan,
Und doch ist Fehde, und die Feinde dräuen!
Sie dräuen immer noch, wie in den Tagen,
Wo Luther Licht von Finsterniß geschieden! —
Sein Glaube, Freunde, stille euer Klagen!
Der Held war müde. Gönn ihm Christi Frieden!

Wohl einen guten Kampf hat er gekämpft!
Im Glauben hat der Held den Lauf vollendet.
Des Papstes Feuersbrunst hat er gedämpft
Und Gluth und Dunst vom Norden abgewendet.
Hinfort empfing er der Gerechten Krone,
Die der Bergelster allen wird verleihen,
Die brünstig ringen nach dem Gnadenlohn.
Wir ringen, daß wir Kronenträger seien.